

NACHGEFRAGT

Jonas Erni nimmt Einfluss

Christian Gross, SP-Gemeinderat, fragt Jonas Erni, welche Erfahrungen er als Stadtrat im ersten Jahr gemacht hat und was seine Pläne für die kommende Zeit sind.



Christian Gross: Jonas, du bist jetzt seit einem Jahr im Stadtrat. Wenn du diese Zeit mit zwei Worten zusammenfassen müsstest, welche wären das?

Jonas Erni: Vielseitig und arbeitsintensiv!
Was war das wichtigste Projekt, mit dem du zur linken Politik beitragen konntest?

Alle wichtigen Projekte werden vom Gesamtstadtrat verabschiedet, wodurch die im Stadtrat vertretenen Parteien ihre politischen Schwerpunkte in die jeweiligen Projekte einfließen lassen können. Ich setzte mich nach wie vor für eine solide städtische Infrastruktur und im Besonderen für verschiedene umweltrelevante Projekte ein. Für eine lebendige und trotzdem saubere Stadt sowie genügend bezahlbaren Wohnraum lohnt es sich einzustehen.

Was machst du anders als ein FDP-Stadtrat?

Ich möchte hier nicht die politischen Unterschiede zwischen zwei spezifischen Parteien erläutern, sondern eher den Unterschied zwischen einer vernünftigen sozialdemokra-

tischen Politik und der bürgerlichen Politik aufzeigen: Ich bin klar der Meinung, dass wir ein ausgewogenes Budget anstreben sollten, und zwar indem wir bei den Ausgaben und Einnahmen den Hebel ansetzen und nicht, wie aktuell in Schaffhausen, blindwütig die Sparschraube auf Kosten der Infrastruktur, der Umwelt und der Bildung anziehen.

Ich nehme an, du wirst meistens überstimmt. Wo kannst du dich dennoch durchsetzen?

Im Stadtrat pflegen wir eine faire Diskussionskultur: Alle Mitglieder werden angehört und die besten Argumente aller Stadtratsmitglieder verschmelzen im Idealfall zu einer guten Lösung, von der möglichst die ganze Bevölkerung profitieren kann.

Werden deine Erwartungen an den Stadtrat erfüllt? Was ist anders als du gedacht hast?

Im Stadtrat spielt die politische Ausrichtung effektiv viel weniger eine Rolle als beispielsweise im Gemeinderat. Dies ist sehr wichtig, da nur so vernünftige sachpolitische Beschlüsse gefasst werden können.

Welche Schwerpunkte willst du in den kommenden Jahren setzen?

Eines der wichtigsten Anliegen ist mir die Aufwertung unseres Stadtzentrums mit attraktiven Fussgängerzonen und Grünräumen, damit wir auch in Zukunft ein lebendiges Zentrum haben mit vielseitigen Geschäften und Gastrobetrieben.

Zudem soll die energetische Sanierung des Hallenbads zeitgerecht abgeschlossen werden. Die Attraktivität der Seebäder soll gesteigert und die lokalen Sportvereine angemessen unterstützt werden.

Eine umweltfreundliche Stadt ist mir sehr wichtig. Dazu gehört eine Reduzierung der Umweltverschmutzung, weshalb in Zukunft Littering konsequent gebüsst wird. Auch soll eine umweltverträgliche Verkehrsplanung vorangetrieben werden. Zu der gehört, neben einem qualitativ hoch stehenden öV, die professionelle Planung des Langsamverkehrs. ■

Jonas Erni

**FÜR EINEN UMWELTFREUNDLICHEN
UND SOZIALEN KANTON ZÜRICH**



Wen vertrittst du im Kantonsrat?

Ich vertrete den Teil der Bevölkerung, der sich einen starken, fortschrittlichen, umweltfreundlichen und sozialen Kanton Zürich wünscht: Einen Kanton, der für die Chancengleichheit aller sorgt, einen Kanton, der aktiv Natur- und Umweltschutz betreibt durch die Förderung erneuerbarer Energien, durch einen leistungsfähigen öffentlichen Verkehr und durch eine nachhaltige Raumplanung und Umweltpolitik.

Für welche Schwerpunkte hast du dich in deiner bisherigen Amtszeit im Kantonsrat eingesetzt?

Da ich Mitglied der KEVU (Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt) bin, sind es Themen der Umweltpolitik. Da fühle ich mich als Umweltingenieur zu Hause. Als Beispiele kann ich mein Engagement für ein neues Naturzentrum auf der Halbinsel Au, die Förderung des Bibers im Kanton Zürich, den Ausbau des Seeuferweges und die Stärkung des öffentlichen Verkehrs anführen.

Was willst du im Kantonsrat in den nächsten vier Jahren bewirken?

Nebst meinem umweltpolitischen Einsatz – dazu gehört übrigens eine zukunftsgerichtete Umweltbildung – erachte ich die Förderung von bezahlbarem Wohnraum als wichtigen Bereich. Sehr wichtig ist mir eine vernünftige Finanz- und Steuerpolitik, die nicht kurzfristige egoistische Interessen vertritt, sondern gezielt in die Zukunft investiert! Gleichzeitig ist mir wichtig, dass die familienergänzende Betreuung ausgebaut und unser qualitativ hochstehendes Bildungssystem gefestigt wird.

Wie kann die Wirtschaft demokratischer gestaltet werden?

Mein Ziel ist eine Wirtschaft, die der Gesellschaft dient und nicht eine Gesellschaft, die der Wirtschaft dient. Alle wirtschaftlichen Aktivitäten sollen als übergeordnetes Ziel die Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung auf ihre Fahne schreiben und nicht die Gewinnmaximierung zu Gunsten einiger Aktionäre und Topverdiener. Der Kanton Zürich braucht eine soziale Marktwirtschaft, die jedem eine Chance gibt, unsere Umwelt respektiert und nicht aus egoistischer Motivation heraus eine kleine superreiche Minderheit zu Lasten einer benachteiligten Mehrheit bevorzugt! ●

www.jonaserni.ch

Christian Gross

**LEHRE UND BERUFSMATURITÄT
MÜSSEN GEFÖRDERT WERDEN**



Wen vertrittst du im Kantonsrat?

Einerseits vertrete ich die Jungen – ich will nicht, dass wir nur belächelt werden! Politik soll nicht alleine von der Generation 50+ gemacht werden. Politische Entscheide betreffen alle. Darum müssen auch alle Altersgruppen vertreten sein. Es braucht einen Dialog zwischen den Generationen. Andererseits versuche ich natürlich immer, die Anliegen aller Einwohner zu vertreten – für Alle statt für Wenige.

Was willst du im Kantonsrat in den nächsten vier Jahren bewirken?

Die Finanzpolitik des Kantons Zürich ist momentan aus vielerlei Gründen katastrophal. Jedes Jahr gibt es schmerzhaftes Sparrunden. Den Grund muss man nicht lange suchen: Steuergeschenke an Superreiche und Unternehmen sorgen für knappe Mittel. Darunter leiden dann die Bildung, die sozial Schwachen und das Gesundheitswesen. Dabei hat die bürgerliche Mehrheit oft nicht einmal den Mut zu sagen, wo gespart werden soll. Pauschalkürzungsanträge überlassen diese Aufgabe der Regierung. Das möchte ich ändern. Der Kanton Zürich braucht eine langfristige Finanzpolitik, die Ausgaben nicht einfach hinausschiebt oder essentielle Leistungen abbaut, sondern Herausforderungen annimmt und bewältigt.

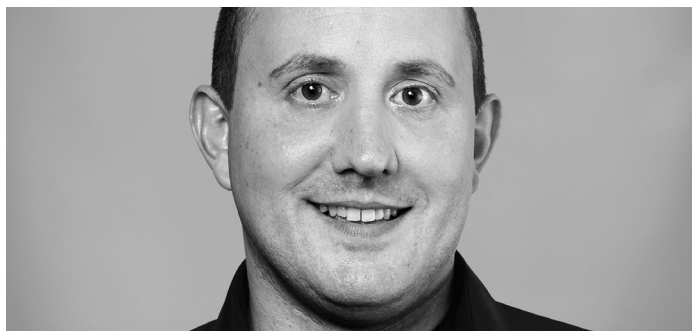
Wie muss das Bildungswesen aussehen?

Im Kanton Zürich entscheiden heute zu einem riesigen Teil der Bildungsstand und das Vermögen der Eltern, in welcher Schule ihre Kinder welchen Abschluss machen. Grund dafür sind teure Vorbereitungskurse und Privatschulen. Mir ist wichtig, dass der Kanton Zürich ein faires Bildungssystem hat. Dies bedeutet, dass jeder die gleichen Chancen haben muss, ans Gymi oder an die Uni zu kommen. Auch wenig verdienende Familien müssen Zugang zu Vorbereitungskursen erhalten, jede Schule muss Aufgabenstunden anbieten für die Kinder, die zuhause kaum Hilfe erhalten. Fair bedeutet aber auch, dass das Gymnasium nicht der Königsweg ist: Die Sekundarschulen, die Lehre und die Berufsmaturität müssen als vollwertige Alternativen gefördert werden. Dies nimmt auch den «Du musst ans Gymi»-Druck von vielen Jugendlichen. ●

len

Peter Hildebrand

**ARBEITSPLATZ-SICHERHEIT!
AUCH FÜR MENSCHEN ÜBER 50**



Wen vertrittst du im Kantonsrat?

Ich möchte jenen Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Zürich eine Stimme geben, welchen es schwer fällt, im Alltag Fuss zu fassen und unsere Solidarität nötig haben. Mir liegen die Menschen und ein faires Miteinander am Herzen. Daneben möchte ich natürlich weitere Anliegen der SP und der Gewerkschaften im Kantonsrat vertreten.

Was willst du im Kantonsrat in den nächsten vier Jahren bewirken?

Meine Schwerpunkte liegen eindeutig im Sozialbereich. Zu schaffen macht mir dabei das bürgerliche Dauerthema: Sparen! Dass wir die Kosten genau im Auge behalten müssen, dessen bin ich mir bewusst. Doch ist es nicht schamlos, wie gerade im Alters- und Behindertenbereich gespart wird? Die Sparmassnahmen dürfen meines Erachtens weder auf dem Rücken des Personals ausgetragen werden, noch darf die Qualität der Arbeit darunter leiden. Ein ebenso dringendes Anliegen von mir ist die Arbeitsplatz-Sicherheit, auch für Menschen über 50! Diese finden, je länger je älter, keine Stelle mehr. Brauchen sie in einem solchen Fall Hilfe, werden sie von gewissen Kreisen als Sozial-schmarotzer verächtlich gemacht - das ist unwürdig! Allein diese zwei Beispiele zeigen, dass die «Baustelle Sozialwesen» genug zu tun gibt. Ich möchte die nächsten vier Jahre meinen Teil dazu beitragen, dass wir stolz auf unseren funktionierenden und gerechten Kanton sein können.

Hast du noch weitere Ziele?

Neben fairen Arbeitsbedingungen und guten Sozialleistungen erachte ich das Wohnen als ein wichtiges Thema. Wohnen soll bezahlbar für alle sein. Es ist erschreckend, wie eng der Wohnungsmarkt für Leute mit einem kleinen- oder mittleren Einkommen geworden ist. Ich möchte den genossenschaftlichen Wohnungsbau und Projekte für altersdurchmisches Wohnen unterstützen. Solche Wohnformen fördern die Nachbarschaftshilfe, bei der man für einander da ist. Das sind Werte, für die ich mich gerne einsetze.

Solidarisch handeln, wertschätzender Umgang mit allen Bevölkerungsgruppen, Freude am und im Kanton Zürich – das ist meine Vision. ●

8.3.2015

Abstimmen!

**EIDGENÖSSISCHE
VORLAGEN:**

NEIN zur Volksinitiative «Familien stärken!

Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»

Die CVP-Initiative mit einem verfänglichen Titel will eine von der Allgemeinheit finanzierte Entlastung der oberen Einkommen. Das geht indirekt zulasten von Familien mit kleinen und mittleren Einkommen und öffnet ein Schlupfloch – zu diesem unsozialen und teuren Steuergeschenk sagt die SP klar Nein.

NEIN zur Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer»

Die SP lehnt die Initiative der GLP ab. Mit der Mehrwertsteuer soll eine der sichersten Einnahmequellen des Bundes gestrichen werden. Dies ist gefährlich, weil die Initiative einen grundlegenden Konstruktionsfehler aufweist: Sobald sie ihr Ziel erreicht und der Energieverbrauch sinkt, fehlt dem Staat Geld. Sparprogramme wären die Folge.

12.4.2015

Wählen!

Starke Kandidaturen für den Regierungsrat: Mario Fehr Jacqueline Fehr

Die SP packt an. Zum Beispiel für anständige Mieten und gerechte Steuern. Wir kämpfen für den Ausgleich und Zusammenhalt in der ganzen Gesellschaft. Für alle statt für wenige! Packen Sie mit an und wählen Sie mit der Liste 2 die SP in den Kantonsrat sowie Mario Fehr (bisher) und Jacqueline Fehr (neu) in den Regierungsrat.



Das muss auch noch gesagt werden

SP-GEMEINDERATSFRAKTION



Kein Trinkbrunnen am Bahnhof

Daniel Tanner Zu Beginn der Planung des Velohauses vor drei Jahren regte die SP die Bereitstellung eines Trinkbrunnens für die täglich 16'000 Pendler an. Da im Zeitpunkt des Rohbaus keine Anzeichen dafür zu erkennen waren, überwies die SP zusammen mit der Parlamentsmehrheit ein Postulat, das den Stadtrat auffordert, die Realisierung zu prüfen. Mit der nun ablehnenden Antwort versteckt sich der Stadtrat hinter der Begründung der

SBB: Potential für Vandalenakte, unhygienisch, zu teuer und stört den Personenstrom. Bei derart dünner Argumentation wäre es vom Stadtrat ehrlicher zu sagen, er sei schlicht nicht gewillt, hier etwas für die Bevölkerung zu tun. Schade, mit wenig Aufwand wäre Wädenswil ein paar erfrischende Tropfen reicher geworden! •



Kurzfristige Wohnpolitik

Bea Gmür Der Stadtrat empfiehlt, die SP-Initiative «Wohnen für Alle» abzulehnen. Obwohl er die Wichtigkeit des Anliegens beteuert, betreibt der Stadtrat keine langfristige Politik. Seine Vision erschöpft sich im Ausgeben des vom Volk bewilligten 3 Millionen-Kredits. Ob die Förderung günstigen Wohnraums bei Arealüberbauungen nicht blosses Lippenbekenntnis bleibt, muss sich noch weisen. Einen jährlichen Rechenschaftsbericht zu den

Aktivitäten im gemeinnützigen Wohnungsbau hält der Stadtrat für überflüssig und verweist auf den Geschäftsbericht – in dem das Thema mit keinem Wort erwähnt wird. Es ist zu hoffen, dass der Gemeinderat mehr Gespür für die Anliegen der Wädenswiler Bevölkerung beweist! •



Konfliktprävention an der Primarschule Wädenswil

Daniel Tanner Von der Primarschule wollten SP und CVP in Erfahrung bringen, wie die Schule in Fragen der Konfliktprävention und -bewältigung aufgestellt ist. Dazu war die Einreichung eines Postulats geplant. Da es im vorabklärenden Gespräch der Schulverwaltung gelungen ist, unsere kritischen Fragen befriedigend zu be-

antworten, kann auf einen entsprechenden politischen Vorstoss verzichtet werden. Die Vorabklärung hat zudem dazu geführt, dass neben dem Eltern-ABC neu eine Orientierungshilfe für Konfliktsituationen im Web aufgeschaltet worden ist, was die SP sehr begrüsst. •

www.pswaedenswil.ch/de/verwaltung/elternabc

So!

Klimaneutral gedruckt:



Nr. bei der Druckerei eingetragen
www.oak-schwyz.ch/nummer

Die SP Wädenswil informiert

Gerbepplatz – wie weiter?

(bg) Mit dieser Frage beschäftigten sich die SP-Mitglieder an ihrer jüngsten Parteiversammlung. Zur Debatte standen die Initiative der GLP, die keine weiteren Bauten am Platz erlauben will, und der Gegenvorschlag des Stadtrats, der eine Randbebauung ermöglicht. Schliesslich entschieden sich die Mitglieder einstimmig für den Gegenvorschlag. Mit einem Gebäude zur See-Strasse hin ist der Platz abgeschlossen und als Einheit neu gestaltbar. Der Durchblick von der Gerbestrasse zum Bahnhof bleibt erhalten. Über den Gestaltungsplan wird die SP darauf hinwirken, dass sich der Neubau respektvoll an den historischen Dorfkern angliedert und dort auch günstiger Wohnraum entsteht. •

So! ABONNIEREN UND UNTERSTÜTZEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das **So!** mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 9500 Haushalte in Au und Wädenswil verteilt. Selbstverständlich tun dies alle Personen unentgeltlich – darüber sind wir sehr froh. Der Druck und das Papier kosten jedoch Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abonnementszahlung und und jede Spende.

Abo Fr. 12.–

Unterstützungs-Abo Fr. 25.–

So! Nr. 1, Februar 2015

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3,
IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 9500 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–,
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung),
Christian Gross, Urs Keller
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuway! Wädenswil
Bilder: So!-Redaktion
Druck: Arbeitszentrum am See, Thalwil
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier